

## **„Be What You Want To“ Interview mit Jenny Evans**

*Sie Sind vor Allem als Jazzsängerin bekannt. Warum jetzt ein Pop-Projekt?*

Die Songs mögen vom Pop-Rock-Bereich kommen – es ist auf jedem Fall Jazz. Im Oktober 2014 feierte ich mein 40. Bühnenjubiläum und lud Musiker ein, die mich auf diesem Weg begleitet haben, ein Konzert mit Rückblick zu spielen. Nicht nur das Jazzclub-Publikum sondern auch die viele Musiker, die im Publikum saßen, waren begeistert, als ich auf der Bühne rockte. Dann kam ich auf die Idee ein Projekt mit Songs aus der britischen Rock und Pop-Welt zu machen.

*Also für Sie back to the roots?*

So könnte man es auch beschreiben. Mein älterer Bruder war großer Blues- und Rockfan. Das war in den 60er und 70er Jahren. Es war unglaublich viel Neues in der britischen Popwelt zu hören. Ich habe alle LPs von meinem Bruder gehört auch die der britischen Bluesmusiker. Meine Lieblinge waren die britischen Bluesmusiker Alexis Korner, John Mayall, Eric Clapton auch die alte Blueslegenden wie Blind Lemon Jefferson and Bo Diddly.

*Das Publikum und Jazzmedien kennen Sie als eine der führenden Jazzsängerin in Deutschland. Meinen Sie nicht, dass das Programm die Jazzpolizei entsetzen wird?*

Letztendlich ist mir das vollkommen wurscht. Ich muss *meinen* Ansprüchen erfüllen und sie sind hoch. Das Schöne am Jazz ist, dass die Stücke ein Vehikel für die eigene Interpretation sind. Alle Mitglieder der Band inspirieren einander. Jedes Mal, wenn man was spielt, wird es anders.

*Welche Songs sind dann Ihr Vehikel n diesem Projekt?*

Zum Beispiel der Song "The Sunshine Of Your Love" von Eric Claptons Gruppe *Cream*. Der berühmter Gitarren-Riff habe ich weggelassen und mit Stride-Bass angefangen. Langsam baut sich was auf und der Text kommt, glaube ich, besser zur Geltung. Ich bin darüber sehr glücklich, dass der Gitarrist John Paiva und der Bassist Stephan Eppinger dabei sind, weil sie beide singen. So konnte ich "She's Leaving Home" von den *Beatles* nur mit Begleitung von der Gitarre, dem Bass und ihrer Backgroundvocals singen. Das *Jethro Tull* Song "Living In The Past" ist ein eigentlich eine richtige Jazzkomposition mit dem 5/4 Takt – also etwas für unseren Schlagzeuger Manfred Mildenberger. Saxofonist Otto Staniloi hatte die Idee Bassklarinette bei Stings "An Englishman In New York" zu spielen. Die Musik von *The Eurythmics* und *The Kinks* haben mich auch inspiriert. Der Pianist Matthias Bublath hat sein Akkordeon ausgepackt und bei „Paint It Black“ von den *Rolling Stones* und dem Stück einen total neuen Sound gegeben. Als mein Bruder es hörte, sagte er, „Hey, du sollst es Mick und Keith schicken.“

*Ihr Mann Rudi Martini (14.8. 1940 - 4.5. 2015) hatte in den 70ern,als er als PR-Mann für die Plattenfirma WEA arbeitete, sehr viel mit den Rolling Stones zu tun.*

Ja. Er hat sogar Percussion auf der LP „Goat's Head Soup“ gespielt. Sie haben Rudi geliebt. Der Stones-Drummer Charly Watts hat ihn immer nach den neuesten Jazz-Scheiben gefragt. Die Premiere von meinem neuen Projekt habe ich für Rudi als Gedächtniskonzert präsentiert. Er wäre stolz auf mich.